



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 169. Ratssitzung vom 10. November 2021

4580. 2020/47

Postulat von Dominique Zygmont (FDP), Yasmine Bourgeois (FDP) und 17 Mitunterzeichnenden vom 29.01.2020:

Flexibilisierung des Raumangebots und dessen Möblierung bei Neu- und Umbauten von Schulgebäuden und Betreuungseinrichtungen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Dominique Zygmont (FDP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2179/2020): Wie unsere Schulen aussehen, bemisst sich nicht nur am Lehrplan, an der Klassengrösse, an der Anzahl der Betreuungs- und Lehrkräfte oder an der Gestaltung des Pausenplatzes. Wie eine Schule aussieht, bestimmt zuerst das Schulhaus. Es gibt keine Infrastruktur in der Stadt, die partiübergreifend eine solch grosse Zustimmung genießt, wie das Schulhaus. Das ist grundsätzlich erfreulich und es zeigt, dass wir als Gesellschaft, als Politikerinnen und Politiker, der Bildung einen hohen Stellenwert zumessen. Wir müssen uns jedoch fragen, ob wir die Schulhäuser, die wir reihum loben, auch tatsächlich richtig bauen und einrichten. Unsere Schulhäuser folgen heute noch viel zu oft einer Vorstellung, die etwa hundert Jahre alt ist: Jedes Bedürfnis braucht seinen eigenen, abgeschlossenen Raum. Es braucht ein Klassenzimmer, ein Handwerkszimmer, ein Gruppenarbeitszimmer, ein Computerzimmer, ein Lehrerinnen- und Lehrerzimmer und viele mehr. Gleichzeitig erwarten wir aber, dass die Schülerinnen und Schüler vernetzter denken, dass die Projekte fächerübergreifend angehen, dass sie sich neue Kompetenzen aneignen, die nicht mehr in die Fächersilos passen. Das ist richtig, weil auch die Zukunft nicht mehr im Rahmen dieser Silos stattfindet, weil die Zukunft nicht mehr im Rahmen von einem Zimmer oder von einem Raum stattfindet. In der Krise, die auf das Einreichen des Postulats folgte, haben wir gelernt, dass Flexibilität und smartes Arbeiten in Zukunft immer wichtiger werden. Dazu gehört auch, dass wir eine Arbeits- und Lernumgebung in den Schulhäusern zur Verfügung stellen, die mehr soziale Interaktion, mehr Kreativität und mehr fächerübergreifendes Arbeiten erlaubt. Für eine erfolgreiche Schule reicht es deshalb nicht, wenn wir den Lehrplan anpassen, neue Lehrmittel erstellen und die Lehrkräfte entsprechend ausbilden. Das alles ist sehr wichtig. Unser Vorschlag ist, dass wir auch eine Veränderung an der Infrastruktur prüfen, um den neuen Anforderungen an die Schule gerecht zu werden. Darum schlagen Yasmine Bourgeois (FDP) und ich mit diesem Postulat vor, dass der Stadtrat prüft, wie das Raumangebot von Schulhäusern bei Neu- und Umbauten flexibilisiert werden kann. Die Raumaufteilung, die Räume und die Einrichtungen sollen in relativ kurzer Zeit wechselnden Bedürfnissen angepasst werden können. Das ermöglicht integriertes Lernen im gleichen Raum. Verschiedene Studien konnten belegen, dass das eine gute Idee ist. Genau solche Räume erhöhen laut diesen Studien den Lernerfolg der Schülerinnen und*



Schüler. Ein erfreulicher Nebeneffekt dieser Flexibilisierung wäre, dass der Flächenbedarf pro Schulhaus kleiner wird. Wir gehen aber nicht davon aus, dass das nicht zu Kosten führt. Wir müssen das Ziel haben, die Mehrkosten durch den geringeren Flächenbedarf auszugleichen und einen haushälterischen Umgang mit dem Boden und den finanziellen Mitteln zu finden. Eine flexibilisierte Infrastruktur für die Schülerinnen und Schüler und eine Mehrfachnutzung des Schulraums ist der richtige Weg und wegweisend für unsere Schulen. Wir sind überzeugt, dass dieser Vorschlag eine Prüfung wert ist.

Ursula Näf (SP) begründet den von Dr. Davy Graf (SP) namens der SP-Fraktion am 26. Februar 2020 gestellten Ablehnungsantrag: *Wir haben ganz und gar nichts gegen die Mehrfachnutzung von Räumen in Schulhäusern. Es braucht aber kein Postulat für etwas, das längst Realität ist. Das Cluster-System zeigt das beispielsweise schön auf: Mehrere Klassenzimmer stehen nebeneinander mit einem zusätzlichen Raum, wo während dem Unterricht Gruppenarbeiten durchgeführt werden und individuell gelernt wird. Der Raum wird auch von der Betreuung benutzt, sei es am Mittag oder nach den Unterrichtsstunden. Eine weitere klassische Mehrfachnutzung ist, dass der grosse Verpflegungsraum gleichzeitig als Aula oder Mehrzweckraum für Versammlungen dient. Als Beispiel zitiere ich eine Passage aus der Weisung zum Schulhaus Borweg: «In den Verpflegungsräumen (Mensa und Mehrzwecksaal) wird nach den Mahlzeiten auch gespielt und Hausaufgaben gemacht. Nach Absprache, in Begleitung und unter Aufsicht von Betreuungspersonal ist die Nutzung weiterer Räume der Schuleinheit vorgesehen (z. B. Doppelsporthalle). Generell soll eine sinnvolle und durchlässige Raumgestaltung von Lern- und Betreuungsräumen die Mehrfachnutzung von Räumen ermöglichen. Die zur Betreuung genutzten Aufenthaltsräume können auch für Klassenevents, Kleingruppenunterricht, Schulhausfeste, Besprechungen, Veranstaltungen, Kurse oder als zusätzliche Gruppenräume belegt werden. Der Mehrzwecksaal dient zusammen mit der Mensa dem Singunterricht, Theaterprojekten, Veranstaltungen und Anlässen des Schulteam und der MKZ, Elternabenden, Projektwochen usw.» An dieser Auflistung sehen Sie, dass es schwierig ist, eine zusätzliche Nutzung für diese Räume zu finden. Auch in Schulhäusern, die nicht von einem Um- oder Neubau betroffen sind, ist es nicht anders. Denn durch das grosse Wachstum der Schülerinnen- und Schülerzahlen sind alle Schulen derzeit gezwungen, kreativ mit dem Raumangebot umzugehen. Darum schlagen wir eine Ablehnung des Postulats vor, um unnötige Bürokratie zu vermeiden.*

Weitere Wortmeldungen:

Urs Riklin (Grüne): *Manche Politikerinnen oder Politiker neigen dazu, zu plagieren. Ich zitiere aus diversen Schulhausweisungen: Weisung GR Nr. 2021/105, Objektkredit Schulanlage Luchswiesen: «Eine sinnvolle und durchlässige Gestaltung von Lern- und Betreuungsräumen soll die Mehrfachnutzung von Räumen ermöglichen.» Weisung GR Nr. 2021/399, Projektungskredit Schulanlage Riedhof: «Eine sinnvolle und durchlässige Gestaltung von Lern- und Betreuungsräumen soll zudem die Mehrfachnutzung von Räumen ermöglichen.» Weisung GR Nr. 2021/179, Objektkredit Schulanlage Borweg: «Generell soll eine sinnvolle und durchlässige Raumgestaltung von Lern- und Betreuungsräumen die Mehrfachnutzung von Räumen ermöglichen.» Weisung*



GR Nr. 2021/201, Projektierungskredit Schulanlage Sirius: «Eine sinnvolle und durchlässige Gestaltung von Lern- und Betreuungsräumen soll zudem die Mehrfachnutzung von Räumen ermöglichen.» Weisung GR Nr. 2020/49, Projektierungskredit Schulanlagen Triemli und In der Ey: Sie können sich ausmalen, was kommt. Jetzt zitiere ich Martina Zürcher (FDP) in ihrer Rede zum Postulat GR Nr. 2020/531 vom 3. November 2021: «Ich habe im Vorfeld den Postulanten ganz im Sinne der Rats- und Verwaltungseffizienz geschrieben und gesagt, sie sollen das Postulat doch zurückziehen. Weil, ich habe es einleitend erwähnt, es ist eigentlich bereits alles umgesetzt.» Leider habe ich es im Sinne der Rats- und Verwaltungseffizienz verpasst, den Postulantinnen und Postulanten des vorliegenden Postulats zu schreiben, dass die das Postulat lieber zurückziehen sollen. Wir Grünen unterstützen die Überweisung des Postulats aus den folgenden Gründen nicht: Erstens ist die Forderung, Räume bei Schulhausneu- oder -umbauten möglichst für eine Mehrfachnutzung tauglich zu machen, bereits erfüllt und wird von Projekt zu Projekt berücksichtigt. Wir finden es daher nicht nötig, dem Stadtrat ein Postulat zu überweisen, wofür die Verwaltung in den nächsten zwei Jahren einen sehr schönen Bericht schreiben wird, der festhält, dass dieser Praxis bereits gefolgt wird. Zweitens ist es nicht unsere Vision, Schulkinder in einen Kaninchenstall zu pferchen, sie darin zu betreuen, zu unterrichten und zu füttern. Mehrfachnutzungen sollen dort realisiert werden, wo sie Sinn ergeben und wo Synergien möglich sind. Wir erachten es als wichtig, dass Kinder genügend Raum fürs Lernen, fürs Essen, für Spiel und Bewegung und auch für Erholung und Rückzug zur Verfügung haben – sei das in Innenräumen oder auch im Aussenraum. Einem Postulat, das fordert, dass Investitionen in Mehrfachnutzung «durch die Einsparungen bei der Gebäudefläche mindestens ausgeglichen werden» sollen, stehen wir Grünen eher skeptisch gegenüber. Flächeneffizienz Ja. Aber dafür sehen wir bei den Autoparkplätzen ein viel grösseres Einsparungspotential als bei den Schul- und Betreuungszimmer.

Yasmine Bourgeois (FDP): Ich muss Urs Riklin (Grüne) und Ursula Näf (SP) widersprechen. In neuen Schulhäusern sind die durchlässigen Räume beinahe selbstverständlich, da hat Ursula Näf (SP) recht. Auch ich könnte Ihnen wie Urs Riklin (Grüne) diverse Weisungsnummern vorlesen. Flexibilisierung hängt jedoch nicht nur von der Möblierung ab. Welchen Nutzen haben flexible Räume, wenn die einheitliche städtische Möblierung nicht flexibel ist? Ältere Schulhäuser haben teilweise weder flexible Räume noch flexible Möblierungen. Es braucht definitiv eine Veränderung. Es sollen nicht Räume sein, die nur Schulzimmer mit schweren Tischen und Gestellen sind, die man nur mühsam umstellen kann. Es sollen Räume sein, die rasch in einen Aufenthalts- oder Therapieraum verwandelt werden können. Flexible Gestelle mit Rollen, die beispielsweise auch als Stehtische verwendet werden können, könnten dabei eine Lösung sein. Das würde auch die Möglichkeit bieten, über Mittag ein Klassenzimmer in einen Ruhe- raum oder einen Gymnastikraum zu verwandeln. Das würde uns auch bei den Tages- schulen schneller vorwärtsbringen, weil wir das Raumproblem flexibler lösen könnten.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: Der Stadtrat will das Postulat entgegennehmen. Die Polyvalenz der Schulräume ist uns ein wichtiges Anliegen. Seit ich im Amt bin, schauen wir



4 / 4

*das verstärkt an und fördern es. Gerade in den Schulräumen haben wir mit den Übungs-
räumen sehr viele Möglichkeiten. Wir bilden Cluster, wobei wir teilweise bis zu vier
Schulzimmer mit den entsprechenden Übungsräumen zusammenbringen. Diese können
zu Halbklassen oder Ganzklassen umfunktioniert werden. Wichtig ist, dass vor allem bei
der Betreuung die Polyvalenz erreicht werden kann. Wenn Mensen unterteilt werden
können, ergibt das Möglichkeiten, die Räume bis in den Abend zu nutzen. Es ist eine
grosse Aufgabe insbesondere im Zusammenhang mit der Tagesschule. Es geht nicht
ums Sparen, sondern darum, dass wir in Zukunft weniger Raum brauchen, wenn wir ihn
besser nutzen können. Es gibt immer noch sehr viele Zeiten, in denen die Räume nicht
genutzt werden. Wir werden sicherlich auch an Grenzen stossen. Ich denke dabei bei-
spielsweise an die Musikschule Konservatorium Zürich. Musikräume müssen gut isoliert
werden, was besondere Massnahmen braucht und eine andere Nutzung erschwert. Wir
arbeiten an diesen Themen und ich würde mich freuen, wenn ich Ihnen einen Bericht
präsentieren könnte.*

Das Postulat wird mit 45 gegen 65 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat